

Selbst noch ein Schreiben Schwarzenbergs aus Dornbach vom 30. Oktober, das begreiflicherweise zu spät kam um auf die Ereignisse Einfluß zu üben, enthielt, obgleich es den Irrtum über die Rückzugslinie hob, die wiederholte Versicherung, daß Blücher und Bubna den Feind, den Degen in den Rippen, hart verfolgten.

Schon seit dem frühen Morgen vom Feinde angegriffen behauptete sich die Brigade Deroy bis 10 Uhr in der Nähe von Mückingen. Als aber der Feind um diese Zeit neue Streitkräfte entwickelte, zog sie sich Schritt für Schritt durch den Lambowwald zurück. Die Brigade hatte kaum ihren Platz in der Schlachtsstellung eingenommen, als sich auch schon die Pflänker des Generals Charpentier am westlichen Saume des Waldes zeigten. Mehrere Versuche derselben aus dem Walde hervorzudringen, scheiterten an dem Feuer der Batterie und den im ersten Treffen stehenden Bataillonen der Brigade van der Stoch.

Nun versuchte der General Dubreton mit 2000 Pflänkern und einigen Geschützen den rechten Flügel der Verbündeten zu werfen; allein er fand so tapferen Widerstand, daß auch ihm das Vordringen aus dem Walde unmöglich wurde.

Mehrere Stunden wogte der Kampf auf der ganzen Linie hin und her, ohne daß der Feind in die Ebene zu gelangen vermochte. Endlich um 3 Uhr nachmittags stand die französische Gesamtmacht zum Hervorbrechen aus dem Walde in Bereitschaft. Napoleon wollte nämlich mit Übermacht einen kräftigen Stoß gegen den linken Flügel des verbündeten Heeres ausführen und sich hier, wo die Chaussee lief, den Weg an den Rhein öffnen.

General Curial drängte mit 2 Bataillonen der alten Garde die Pflänker Lamottes zurück. Dadurch wie durch das Feuer von 15 Geschützen, deren Zahl der Kaiser bis auf 50 steigerte, ward das Hervorbrechen der schweren Reitermassen ermöglicht. Diese stürzten auf die Artillerie und auf einige Bataillone der Division Lamotte. Die Reiterei der Verbündeten drückte zwar die gepanzerten Massen in mehreren Angriffen in den Wald zurück; allein das Feuer jener 50 Geschütze zwang sie zum Rückzug. Fast gleichzeitig hiermit verließ die starke Batterie der Verbündeten, nachdem sie den größten Teil ihrer Munition verschossen hatte, ihre Stellung und ging auf das linke Kinzigufer zurück. In dieser kritischen Lage ordnete Brede fortwährend erneute Reiterangriffe an und vorzüglich sein ritterliches Beispiel, sein ermunterndes Wort waren Ursache, daß hier das Schlachtfeld bis zum Abend behauptet wurde.

Damals, als das französische Geschütz sich in eine große Masse vereinigte um das „événement“ — Einbrechen mit der Garde und der Reserve — vorzubereiten, hatte die Brigade Pappenheim auf dem rechten Flügel bereits sehr gelitten. Diese Brigade war um die Mittagsstunde, als das Szeller Regiment sich nicht mehr am Walde halten konnte, über die Lambowbrücke und in die Stellung zwischen Neuhof und Kinzig gerückt. Brede ließ sie nun